

Leben mit Mühe und Fleiß einen Verlag geschaffen, der hielt etwas darauf, waren es doch mehr oder minder geistige Kindlein, als deren Schöpfer oder Vormund er sich betrachten durfte; der Verlag wurde dem Publikum gegenüber so lange als möglich benutzt, und verfiel dann endlich in seinen Resten der Maculatur; dann aber auch gewiß mit Recht und ohne Bedauern.

Über jetzt! O heiliger **Benedictus** bitt' für uns! Du warst in früher Zeit Stifter eines Ordens, der der Wissenschaft im Stillen und mit Ausdauer förderlich war und Großes zu Tage brachte; Welch ein Unterschied zwischen den damaligen Professoren Deiner Ordens-Regel und den heutigen Benedictinern!

Mit Gewalt reich werden, das ist ihr Losungswort; wie und auf welche Weise ist einerlei! — Gleich dem Pariser Robert Macaire sind Viele derselben im Stande, dem Publicum heute ihren momentanen Verlag als das Edelste, Köstlichste anzupreisen, was die Literatur geschaffen, während wenige Monate später dieses Edle, Köstliche kaum gut genug dünkt, den Käse- und anderen Krämmern zu dienen. — Das ist ein Associren, Sichtrennen, Verlag-Verkaufen, Ankaufen, Wiederverkaufen, Wiederassociren, abermals Trennen, aus einer Handlung drei, vier schaffen, worüber dem besonnenen Praktikus der Verstand stille steht; dann folgt das Preisherabsetzen, der Verkauf an Antiquare zu Spottpreisen, das hilft der Kasse nothdürftig wieder auf, aber lange nicht genug, um den gewohnten Kreislauf wieder von Neuem beginnen zu können; zu letzterem gehört dann die Hülse und der Vorspann des Schutzpatrones der heutigen Benedictiner, wenn anders jemand gutdünkt, seinen Tagelöhnern wieder von Neuem unter die Arme zu greifen. — Früher besann man sich wohl, ehe man große Summen fremden Geldes auf einen Wurf setzte; heutzutage genirt das nicht! — Gelingt es doch Einigen, sich aus Soldnern der Schutzpatrone zu eigenen Herren aufzuwerfen, warum sollten nicht Alle ähnliches versuchen? En avant! quand même! — Und all' dieser Unfug wird so offen, so ohne Scheu vor dem großen Publicum abgehandelt, zum Zeitungsklatsch gemacht, daß es kein Wunder ist, wenn die Achtung vor dem Namen des Buchhändlers und seinem Stande immer mehr abnimmt, wenn sein äußerer Luxus nur dem bunten Flitterlappen-

Vorhänge verglichen wird, hinter welchem eitel gemeiner Trödel und Schacher zu finden, daß es ferner kein Wunder genannt werden darf, wenn täglich neue Klagen über schlechte Schuldner unter den Buchhändlern erhoben werden, wenn manche Verleger dieselben bereits nach Hunderten zählen!

Soll ich zum Schlusse des Vergleiches auch noch des Verhältnisses zwischen Principalen, Gehülften und Lehrlingen gedenken, so kann ich auch hier nicht der heutigen Zeit den Vorzug geben, und die Erfahrung einer Reihe von Jahren hat mir gezeigt, daß Vertrauen, Liebe und Aufmerksamkeit immer mehr einem beklagenswerthen Egoismus Platz zu machen scheinen, und die frühere gegenseitige Stellung immer mehr bei Seite gesetzt wird und eine neue an deren Ort stellt, welche wenigstens mehr entfremdende Elemente besitzt, als die frühere aufzuweisen vermochte.

Gestehen wir uns die Wahrheit des Obengesagten ein, dann wird der nachdenkende prüfende Mann leicht erkennen, daß der Buchhandel sich jetzt in einer Krisis befindet, die mehr als je geeignet ist, seine bisherigen Grundlagen zu verrücken, vielleicht ganz zu untergraben; er wird finden, daß der **Egoismus**, diese Pest unserer Zeit, immer mehr hervortritt und dem angeerbten schönen Zusammenhalten der früheren Perioden ein Ende zu machen droht.

Es wäre Schade, wenn der Börsenverein und die Deutsche Buchhändlerbörse der Zukunft nur zeigen sollten, wie es hätte werden können, wenn der Egoismus die Einigkeit nicht zerstört hätte! — Soll nun eine noch respectable Anzahl der jetzt Lebenden ruhig zusehen, wie nach und nach ein Stein nach dem andern von dem Baue gelöst wird, der uns als heilig anvertrautes Monument der Vorzeit überantwortet wurde, sollen wir dabei die Hände in den Schoß legen, und gar selbst das Werk der Zerstörung fördern helfen, oder sollen wir handeln? — Das ist die Frage! — Mein Glaubensbekenntniß ist in wenige Worte zu fassen:

Buchhandel und Buchhändler waren dann am glücklichsten und **wirklich**, nicht zum Schein blühend, als nur Diejenigen recht ernst sich darum bekümmerten, welche es anging!

Verantwortlicher Redacteur: G. Buttig.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Pränumerations- und Subscriptions-  
Anzeigen.

[797.] **S u b s c r i p t i o n**

auf die neue

**Vollständige Pianoforte-Schule**

von

**Henri Herz.**

In Lief. von 6 Bogen gewöhnlichen Musikformats,  
im Verlage der Großh. Hessischen Hofmusik-Handlung von  
**B. Schott's Söhnen.**

Henri Herz hat sich durch seine trefflichen, bereits bis zur Zahl von 107 gestiegenen Werke, in denen er Lieblichkeit und Reichthum mit größter Mannichfaltigkeit so schön verbindet, einen solchen Ruf erworben, daß sein Name in der Kunstwelt allenthalben zu den bekanntesten und gefeiertsten gehört. Da nun dieser ausgezeichnete Meister den reichen Schatz seiner Erfahrungen in seiner neuen vollständigen Pianoforte-Schule niedergelegt, und mit Genialität auf die Eigenthümlichkeiten und Feinheiten der verschiedenen Spielarten hingewiesen hat, so werden gewiß alle Kunstfreunde dieses neue Werk des beliebten Verfassers als eine höchst beachtenswerthe Erscheinung im weiten Gebiete der Kunst des Klavierspiels freundlich aufnehmen, und schon im Voraus über-